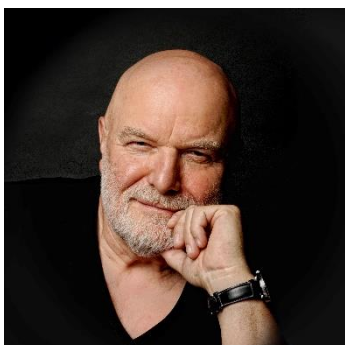


Einführung

Andrzej Mleczko (geb. 1949 in Tarnobrzeg) gilt als der bekannteste Zeichner und Karikaturist Polens. Sein Name ist den meisten Polen ein Begriff, selbst wenn sie nicht täglich Zeitungen und Zeitschriften in Händen haben. Sein Werk umfasst mittlerweile über 20.000 Zeichnungen und Karikaturen, die nicht nur in allen wichtigen polnischen Printmedien erschienen sind, sondern längst auch im Ausland. Vor allem in der Wochenzeitung „Polityka“ kommentiert Mleczko seit vielen Jahren das gesellschaftliche Leben seines Landes. Mehr als hundert Ausstellungen haben sich darüber hinaus seinem Schaffen gewidmet, außerdem unterhält Mleczko eine eigene Galerie in Krakau.



Thematisch sind weder die Politik, die polnische Geschichte, noch die Kirche oder die Wirtschaft vor seinen bissig-bösen Interpretationen sicher. Auch das Alltagsleben greift er in seinen Bildern auf, karikiert den Medienkonsum der Polen, ihren Umgang mit Umweltschutz, oder das Schicksal von Haustieren. Das thematische Spektrum bei Mleczko ist ebenso unerschöpflich wie seine Vielfalt an Pointen, mit welchen er seine Kritik auf den Punkt bringt. In den vorliegenden Arbeitsblättern werden Karikaturen von Andrzej Mleczko vorgestellt, die sich mit der polnischen Geschichte und Gesellschaft auseinandersetzen. Die Bilder werden von kurzen Texten des Schriftstellers Matthias Kneip (geb. 1969) kommentiert und in einen Kontext gestellt. Sie sollen Schülerinnen und Schülern als hintergründige Einbettung dienen, um den gesellschaftspolitischen Bezug der Bilder Mleczkos zu beleuchten und gleichzeitig weiterführende landeskundliche Aspekte zu vermitteln. Kneip veröffentlicht seit vielen Jahren als Autor und Publizist Bücher und Essays über Polen. Mit seinen Werken, darunter „111 Gründe, Polen zu lieben“ oder „Polen in Augenblicken“, brachte er die Kultur und Mentalität der Polen einem breiten Publikum in Deutschland näher. Kneip ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Polen-Institut in Darmstadt und lebt in Regensburg und Darmstadt.



Die Lage Polens

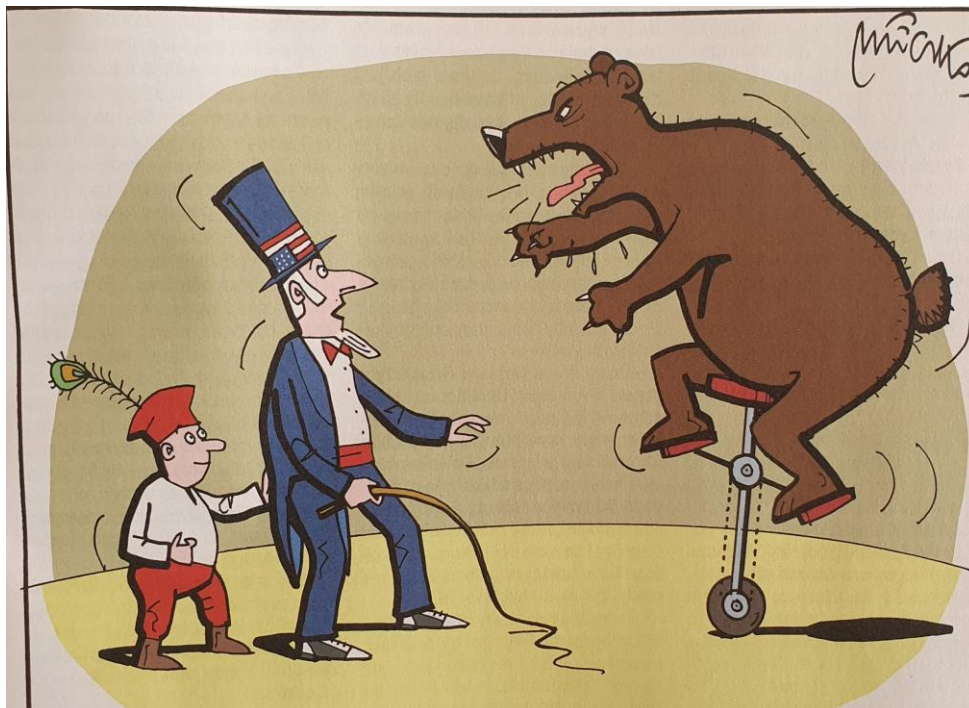


Den Polen spielen wir mal einen Streich und platzieren sie zwischen Deutschland und Russland (Andrzej Mleczko)

Darüber können wohl die wenigsten Polen lachen. Im Lauf ihrer Geschichte hat sich die geographische Lage zwischen Deutschland und Russland mehrfach als existenzbedrohend erwiesen. Erst die drei Teilungen des Landes zwischen Preußen, Österreich und Russland in den Jahren 1772, 1793 und 1795, die das Land für 123 Jahre von der europäischen Landkarte verschwinden ließen (was in den Augen der damals noch strenggläubigen Polen vom lieben Gott wohl unbemerkt geblieben war). Dann die vierte Teilung Polens durch das geheime Zusatzprotokoll des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion 1939. Unendlich viel Leid für die polnische Nation war die Folge. Und wieder war der liebe Gott wahrscheinlich zu sehr mit seiner Weltkarte beschäftigt, anstatt seinen treuesten Dienern, die er im Scherz so ungünstig auf dem Globus platzierte, beizustehen. Und heute? Kein Wunder, dass die Polen wachsamer geworden sind, und weniger auf den lieben Gott vertrauen als auf politische Verträge. Nord Stream, also jene Gaspipelines, die Deutschland mit Russland verbinden, wurde in den Augen vieler Polen als erneuter Versuch der Nachbarn empfunden, sie in Zukunft erpressen oder unterdrücken zu können. Auch hier war der Widerstand der Polen aber zunächst vergeblich. Und die über Jahrhunderte bestehende Angst, als Folge des makabren Streichs Gottes bei der Länderplanung, den Nachbarn wehrlos ausgeliefert zu sein, dauert an. Darüber lachen? Darf nur der Liebe Gott alias Andrzej Mleczko. (Matthias Kneip)

Aufgabe: In der polnischen Geschichte grenzte Polen mehrmals unmittelbar an Deutschland und Russland. Überlegen Sie, welche Vorteile und welche Nachteile die geographische Lage eines Landes wie Polen zwischen zwei großen und wirtschaftlich starken Nachbarn haben kann! Stellen Sie aktuelle Bezüge her!

Der russische Bär



(Andrzej Mleczko)

Im Gegensatz zu Deutschland, der Europäischen Union oder auch den USA haben die meisten Polen nie Vertrauen zu Russland gehabt. Jeder wirtschaftliche Deal, jedes politische Abkommen mit dem russischen Bären scheint ihnen bis heute suspekt. Aus den historischen Erfahrungen heraus, aber auch aus den gegenwärtigen. Polen konnte die westliche Beruhigungsdiplomatie mit Russland in dieser Hinsicht nie nachvollziehen. Ein Bär lässt sich eben nicht bändigen. Er ist ein wildes Tier und nicht zähmbar, erst recht, wenn er auf wackeligen Beinen steht. Den einzigen Schutz sieht Polen in der militärischen Stärke der NATO und insbesondere der USA. Wenn der Bär beißt – und Polen kann er leichter beißen als viele andere Länder – hofft man auf die USA als Schutzmacht. Damit das Ganze nicht so hilflos und einseitig überkommt, betonen die Polen gerne, dass der berühmte polnische Freiheitskämpfer Tadeusz Kościuszko Ende des 18. Jahrhunderts ja auch für Amerika im Unabhängigkeitskrieg große Verdienste erworben habe. Kaufen können sie sich dafür heute wenig. Amerika ist und bleibt für Polen der Sicherheit garantierende Direktor im diplomatischen Zirkus mit Russland. Aber sollte der Bär Amerika beißen – dann können alle auf Polens Unterstützung zählen. So wie damals auf Kościuszkos Truppen. (Matthias Kneip)

Aufgabe: Recherchieren Sie im Internet, in welcher Beziehung Polen im Laufe seiner Geschichte zu den USA stand. Nehmen sie dafür folgende Begriffe als Suchhilfe: Tadeusz Kościuszko, Woodrow Wilson, Ignacy Paderewski, Chicago, Roman Polański, NATO-Truppen. Welchen Nutzen haben die USA von guten Beziehungen mit Polen?

Stellen Sie einen aktuellen Bezug der Karikatur zum Ukraine-Krieg 2022 her!

Demokratie



www.mleczko.pl

Am Ende hat er uns von der Demokratie überzeugt. Wir haben ein Referendum gemacht und die Mehrheit hat dafür gestimmt, dass es gegessen wird. (Andrzej Mleczko)

Mit der Demokratie ist das so eine Sache. Nicht nur in Polen. In den Augen der meisten Europäer erscheint sie als einzige legale und gerechte Form, politische Entscheidungen im Sinne einer Mehrheit zu treffen. Doch was ist, wenn die Mehrheit nach und nach verblödet, auf unrealistische Versprechungen reinfällt, oder vielleicht gar nicht mehr in der Lage ist, Wahlprogramme zu verstehen? „Wollt ihr mehr Geld?“. Die Mehrheit ist bestimmt dafür. Woher das Geld kommt, oder welche Konsequenzen das Drucken von Geld haben kann, ist schon unwichtig. Und wie sieht es aus, wenn unterschiedliche Kulturen und Werte aufeinandertreffen? Welcher Menschenfresser hätte schon dagegen gestimmt, den Fremden zu verspeisen? Da wird auch schon mal Demokratie gespielt, wenn es dem Fremden am Herzen liegt, und sich absehen lässt, dass das Ergebnis am Ende stimmt. Missionare haben schon immer gefährlich gelebt. Insbesondere dann, wenn sie mit den Gepflogenheiten ihrer Zielländer nicht vertraut waren. Demokratie allein ist jedenfalls keine Garantie, dass die Vernunft am Ende siegt. Aber was bedeutet schon vernünftig... (Matthias Kneip)

Mit der Partei „Recht und Gerechtigkeit“ kam 2015 in Polen eine Regierung an die Macht, die grundlegende demokratische Prinzipien wie Gewaltenteilung oder Pressefreiheit unterwandert. Recherchieren Sie, warum diese Partei dennoch auch 2019 erneut demokratisch gewählt wurde! Welche Gründe konnten Polen gehabt haben, sie zu wählen?

Kultur und Geschichte in Polen



„Zum Teufel nochmal, sie haben schon wieder die Mittel für Kultur gekürzt!“ (Andrzej Mleczko)

Glaubt man den Historikern, so kann die Bedeutung der Kultur für die Herausbildung des polnischen Nationalbewusstseins während der Teilungszeit im 19. Jahrhundert gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Waren es nicht neben der katholischen Kirche gerade Maler wie Jan Matejko und Wojciech Kossak, Dichterfürsten wie Adam Mickiewicz und Juliusz Słowacki, oder geniale Komponisten wie Frédéric Chopin und Stanisław Moniuszko, die die polnische Nation in diesen Zeiten vereinte? Doch diese Zeiten sind leider vorbei. Die Social Media und das Internet haben den klassischen Künsten längst den Rang abgelaufen. Kirche und Kultur haben sich, mal mehr, mal weniger freiwillig, ihrer nationalen Aufgabe in Polen entledigt. Beide kämpfen gegen die Arbeitslosigkeit an. Das Interesse an Kunst und Kultur sank in den vergangenen Jahren kontinuierlich. Im Jahr 2020 stellten polnische Statistiker mit Freuden fest, dass immerhin noch 42% aller Polen ein Buch pro Jahr lesen. Oder zumindest anfangen, eines zu lesen. Drei Prozent mehr als im Vorjahr! Corona und dem Nobelpreis für Olga Tokarczuk im Jahr 2020 sei Dank. Aber Lesebegeisterung sieht anders aus. Immerhin erfreut sich das Kino in Polen noch großer Beliebtheit. Vielleicht deshalb, weil die deutsche Schriftstellerin Ilse Aichinger den Kinobesuch mal als eine „Form des Verschwindens“ bezeichnet hat. Wenn Kultur dazu dienen kann, dem grauen Alltag zu entfliehen, dann ist sie in Polen immer herzlich willkommen! (Matthias Kneip)

Warum spielte die Kultur, insbesondere die Literatur und die Malerei, in der Zeit der Teilung Polens (1795-1918) eine so wichtige Rolle? Erstellen Sie Steckbriefe der im Text genannten Künstlerinnen und Künstler!

Fußball in Polen

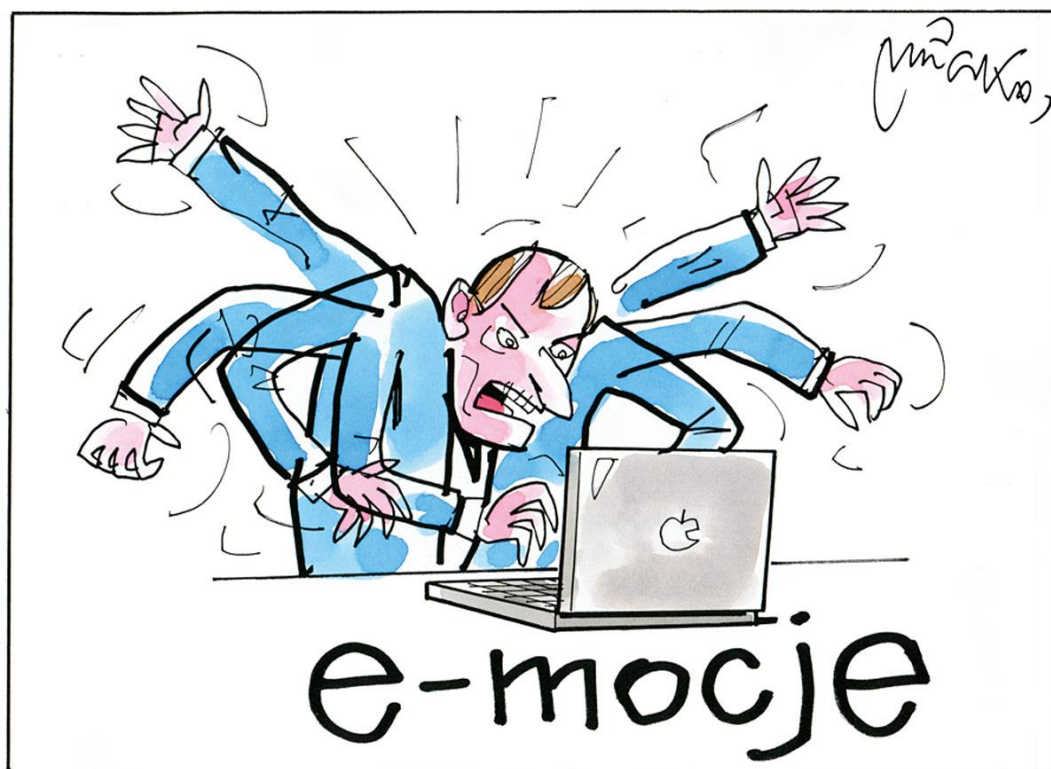


(Andrzej Mleczko)

Es gab Zeiten, da schauten die Polen voller Stolz in den Fußballhimmel, wo ihre „Weiß-Roten“, wie die polnische Fußballnationalmannschaft im Volksmund genannt wird, Adlern gleich ihre Kreise zogen. So im Jahr 1972, als sie ohne Niederlage zur olympischen Goldmedaille in München stürmten. Oder bei der Weltmeisterschaft 1974, als sie nur durch den es mit ihnen nicht gut meinenden Wettergott das Finale verpassten. In der berühmten Wasserschlacht von Frankfurt zogen sie gegen Deutschland im Halbfinale den Kürzeren und wurden dann gefeierter Dritter. Übrigens mit Silbermedaille, denn das zweitplatzierte Holland erhielt eine vergoldete Medaille. Die Mannschaft von damals um den späteren Jahrhundertfußballer Kazimierz Dejna oder Włodzimierz Lubański gilt in Polen bis heute als legendär, und die Namen der Spieler klingen in den Ohren der älteren Fans wie Helden aus vergangenen Zeiten. Doch irgendwann kamen sie der Sonne dann doch zu nahe. Bei der WM 1982 errang Polen nochmal die Bronzemedaille, dann folgte der Absturz. Den Tiefpunkt bildete jener Polenwitz, der bei der Europameisterschaft 2012 im eigenen Land als kürzester in die Polenwitzgeschichte einging und der da lautete: „Tor für Polen!“. Gastgeber Polen schied damals als Gruppenletzter bereits in der Vorrunde aus. Die Flügel der Adler mutierten zu Krücken, in den nationalen Fußballhimmel blickt in Polen kaum jemand mehr. Nur Robert Lewandowski zieht dort heute noch einsam seine Kreise, doch die Nationalmannschaft zu altem Glanz zu führen, gelang ihm nicht. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Und ein Adler allein führt zu keinem Titel. Zumindest nicht im Fußball. Doch die Polen sind geduldig. Immerhin brennen die Krücken schlechter als Federn in der Sonne.

Recherchieren Sie, welche bekannten Fußballer aus Polen in den letzten Jahrzehnten die Bundesliga mit geprägt haben und erstellen sie Kurzbiografien! Erstellen Sie eine Statistik der Spielergebnisse (S/U/N) zwischen Deutschland und Polen seit 1970!

E-Motionen



E-motionen (Andrzej Mleczko)

Computer können einem heutzutage leidtun. Sie sitzen liebenden, lachenden, traurigen, verzweifelten, oder gar wütenden oder hassenden Menschen von Angesicht zu Angesicht gegenüber und müssen dabei cool bleiben. Ihre Aufgabe ist es allein, die auf sie einstürzenden menschlichen Emotionen in digitale Sprache und Bilder umzuwandeln. Der Weg von der E-Motion zum Emoji ist dabei erstaunlich kurz. Und mancher Computer hat den einen oder anderen Wutausbruch beim Empfänger unfreiwillig rücksichtsvoll entschärft. So ist es doch ein Unterschied, ob man von einem Menschen angeschrien wird, oder von einem wütenden Emoji, das auf seine Weise auch irgendwie putzig rüberkommt. In Polen boomt der e-motionale Umgang mit dem Computer. Allerdings nicht in Form von Gefühlsübertragungen, sondern in Form von e-lektronischen Höchstleistungen bei Computerspielen. Auch e-sport genannt. Fast drei Millionen Polen sind erklärte E-Sport-Fans! Mit über 1000 unter Vertrag stehenden E-Sportlerinnen und E-Sportlern liegt Polen eines Branchenportals zufolge sogar noch vor den USA auf Platz vier weltweit. Viele von ihnen verdienen ihren Lebensunterhalt damit, nicht zuletzt durch ihre Teilnahme an E-Sport-Events. Weit reisen müssen sie dafür nicht immer, denn die „Intel Extreme Masters“, eine der wichtigsten E-Sport-Veranstaltungen der Welt, finden seit 2014 in der Katowicer Mehrzweckhalle „Spodek“ statt. Aus diesem Anlass kochen dort alljährlich die E-Motionen hoch. Vor und hinter dem den Computern!

Recherchieren Sie im Internet drei bekannte polnische E-Sportler/Innen. Stellen Sie eine Übersicht über E-Sport-Genres zusammen und ordnen Sie diesen jeweils drei Disziplinen zu. Diskutieren Sie, ob E-Sport eine olympische Disziplin werden sollte!